

BERG E

STEFAN HEFELE
DANIEL KORDAN
EUGEN E. HÜSLER

UNBERÜHRTE
LANDSCHAFTEN
IN EUROPA

FREDERKING & THALER



DER WESTEN

Berge mit Meerblick

Die europäischen Seefahrernationen, sie alle atmen den salzigen Duft des Atlantiks, profitieren von den Westwinden, die Böden erst fruchtbar machen. Wie die Geschichte lehrt, sahen Engländer oder Spanier eine verheißungsvolle Zukunft stets jenseits des offenen Horizonts. Was mochte sich dahinter auf tun? Neue Küsten, neue Kontinente, Reichtum – oder gar der Rand der Welt? Das Meer – eine Verheißung, aber auch Ungewissheit, Versprechen und Verdammnis. Ob die Erde eine Scheibe war oder eine Kugel, die Sonne sich um die Erde drehte, egal. Draußen, jenseits des Meeres, wartete Zukunft und Ungewissheit.

Ganz anders das Festland. Es wurde schon vor 2000 Jahren vermessen, kartiert, erobert. Bis auf die Berge. Auf historischen Karten erscheinen sie als eine Ansammlung von Maulwurfshügeln, nur wenig ins Detail gehend. Terra incognita. Und verwünschtes Land, unnützlich, bedrohlich für Reisende, die als Händler, Pilger oder mit dem Schwert in der Hand unterwegs waren. Im Winter drohten Lawinen, nach Unwettern Überschwemmungen, Felsstürze. In die Berge zog man sich zurück, einzeln oder als ethnische Minderheit, verfolgt. Aber zum Spaß? Eine Erfindung der Neuzeit, wie der ganze Tourismus, der sein Verheerungspotenzial erst allmählich entfaltet.

Pioniere des Alpinismus

Dass ausgerechnet Engländer das Bergsteigen als noble Freizeitbeschäftigung erfanden, mag mit der Weltläufigkeit der Briten zusammenhängen. Wer von Delhi, der indischen Hauptstadt, schon mal den Himalaja gesehen hat, wird möglicherweise hohe Alpengipfel für lohnende Ziele halten. Zuhause, im Mutterland des Empire, in dem die Sonne nie unterging, gab es ja kaum ernsthafte alpinistische Herausforderungen. In der Schweiz schon, also nichts wie hin, Whymper lässt grüßen. Oder – was für eine Idee! – man importiert die Kunstfertigkeit des Kletterns einfach auf das Glory Island. Da sich die Alpengipfel für eine Reise über den Kanal als zu sperrig erwiesen, nahm ein Lord Lovelace kurzerhand seine Bergführer Michele Bettega und Bortolo Zagonel, die er in den Dolomiten kennengelernt hatte, einfach mit auf seinen Besitz in England, um auf den Klippen über der Meeresküste weiter seiner Leidenschaft frönen zu können. Wie ihnen die englische Küche geschmeckt hat, ist nicht überliefert ...

Etwas mehr Geländeprofil zeigt Schottland, wenn auch immer noch auf bescheidenem Niveau. Der Norden der britischen Insel besteht aus uralten Gesteinen, vor allem Gneisen; er gliedert sich in Hochplateaus, Hügelketten und Lochs. Neben den Highlands, beliebte Kulisse für Historienfilme, hat es ein Loch zu weltweiter Berühmtheit gebracht, das Loch Ness, danke Nessie. Die Existenz des Seeungeheuers ist zwar bis dato unbewiesen, trotzdem wurde es 1934 per Gesetz unter Naturschutz gestellt. Es könnte also gefahrlos auftauchen ...



Seen, mäandrierende Flüsse, gewaltige Steilwände, Gletscher- und Felsgipfel: Norwegen von seiner wilden, alpinen Seite. Nirgendwo ist Skandinavien höher als rund um den Galdhøpiggen, dem Dach Norwegens (2469 m). Von dem Rücken der Knutshøe, einer markanten Höhenkuppe, hat man freie Sicht auf die Berge des Jotunheimen-Nationalparks.



Es ist ein raues Land, umrahmt von Vulkankegeln und Gletschern. Kein Wunder, dass die ersten Siedler es nach dem Donnergott Thor benannten. Zwischen Geröll, kargem Grün und Felsen sucht sich der Fluss Markarfljót seinen Lauf in dem riesigen Bett immer wieder neu. Gespeist wird er auf drei Seiten von ewigem (?) Eis. Bereits 1924 wurde Þórsmörk unter Naturschutz gestellt; heute ist es ein Hotspot des isländischen Tourismus, vor allem bei Wanderern beliebt.



Im Südosten Islands erhebt sich mit dem Havannadalshnúkur (2110 m) der höchste Gipfel der Insel, eisumwallt natürlich. Mehrere Zungen des Gletschersystems reichen bis in Ufernähe; der Fjallsjökul kalbt direkt in die Fjallsárlón-Gletscherlagune. Weiter westlich, unweit der Island-Ringstraße, haben Eis und Wasser den Múlagljúfur-Canyon aus dem Vulkangestein gefräst – mit seinen begrünten Steiflanken und den beiden Wasserfällen, dem Múlafossur und dem Hangandifoss ein echtes Naturwunder.

Versteckte Berühmtheit. In Klettererkreisen kennt man den Campanile di Val Montanaia (2173 m). Ihn zu finden, ist allerdings nicht leicht, thront er doch mitten in einer breiten Geröllrinne fernab aller touristischen Trampelpfade in den »Dolomiti d'oltre Piave«. Entdeckt haben ihn kurioserweise zwei Maler, die allerdings oft und gerne in den Alpen unterwegs waren: Rudolf Reschreiter (um 1900) und Edward Compton. Seines markanten Ringwulstes wegen galt der Turm (Campanile) zunächst als unbesteigbar, doch bereits 1902 fanden Karl Günther von Saar und Victor Wolf von Glanvell einen Weg zum Gipfel (heute IV). – Im Sonnenlicht die Croda Cimoliana. ▽ ▽



Dem Irdischen entrückt, Gott näher als der Welt. Das war es, was Menschen schon vor über tausend Jahren dazu brachte, Wohnhöhlen, Einsiedeleien und Klöster in die schroffen Felsen von Metéora am Ostrand des Pindos-Gebirges zu bauen. Sechs Klöster sind heute noch bewohnt, können auch besucht werden. Dabei braucht man sich nicht mehr, wie früher, in einem Netz an den senkrechten Felsen hochziehen lassen, glücklicherweise.





Weder Stilfser Joch noch Timmelsjoch, aber noch höher als die berühmten Alpenpässe. Im fernen Kaukasus führt eine Straße über den Abano Pass – auf 2862 Metern. Für Biker mit oder ohne Motor eine echte Herausforderung und ein Landschaftswunder. Die fünfzig Kilometer lange Schlangenlinie gilt als nicht ungefährlich, ist ohne Asphalt und immer mal wieder durch Muren verlegt. Sie endet jenseits der Passhöhe nahe der georgisch-russischen Grenze. Da ist die Metapher vom End’ der Welt durchaus angebracht.

Mit Krim assoziiert man aktuell wenig Erfreuliches. Schade, denn von den Gipfelhöhen des Krimgebirges, auch Taurisches Gebirge genannt, genießt man bezaubernde Blicke auf das Schwarze Meer, so vom Tal der Gespenster. Es verdankt seinen Namen bizarren Felsformationen, die entfernt an menschliche Gestalten erinnern. Die Gegend muss schon sehr früh bewohnt gewesen sein; in einer Höhle entdeckten Forscher 1924 Knochenreste von Neandertalern. Kurios: Zwischen Simferopol und der Schwarzmeerküste besteht eine hundert Kilometer lange Busverbindung – mit Oberleitung (Trolleybus). Weltrekord! ▷



DAS MAGISCHE LICHT DER BERGE

Preisgekrönte Bergfotografie vom Feinsten, begleitet von spannenden Mythen, Geschichten und inspirierenden Wegen. Ein mitreißender Bildband über wilde Gebirgswelten in Europa – sagenhaft!

Die Fotografen Stefan Hefele und Daniel Kordan zeigen Hochebenen, Gipfel, Steilwände und Schluchten auf atemberaubende Weise neu.

Berge zwischen Arktis und Azoren, Kaukasus und Highlands, dramatisch in Szene gesetzt, sind der Stoff für einen Ausnahme-Bildband.

Eugen E. Hüsler | Stefan Hefele |
Daniel Kordan
Berge
Unberührte Landschaften in Europa

288 Seiten | ca. 210 Abb.,
Format 29,3 x 37,6 cm | Hardcover
ISBN: 978-3-95416-404-2
[D] 98,00 € | [A] 100,80 | € 129,00 sFr.
Frederking & Thaler Verlag
Erscheinungstermin: Oktober 2023

FREDERKING & THALER

UNBERÜHRTE LANDSCHAFTEN
IN EUROPA

BERGE

STEFAN HEFELE
DANIEL KORDAN
EUGEN E. HÜSLER

